

Abstract

Titel: Objektive Rationalität und subjektive Emotionalität als Widersprüche im professionellen Handeln Sozialer Arbeit? Versuch einer Verhältnisbestimmung.

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit befasst sich mit den Kompetenzen, die Professionelle der Sozialen Arbeit benötigen, um professionell handeln zu können, und nimmt dabei insbesondere den Stellenwert von Emotionen und Gefühlen mit in den Blick.

Autor(en): Tanja Sträuli

Referent/-in: Matthias Weber, Dozent Fachbereich Soziale Arbeit

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

**Veröffentlichung:
(Jahr)** 2020

Sprache: Deutsch

Zitation: Sträuli, Tanja (2020). *Objektive Rationalität und subjektive Emotionalität als Widersprüche im professionellen Handeln Sozialer Arbeit? Versuch einer Verhältnisbestimmung*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, OST Ostschweizer Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): professionelles Handeln, Professionalität, Soziale Arbeit, Emotionen, Gefühle, Interaktionsarbeit, subjektivierendes Arbeitshandeln, Kompetenzen

Ausgangslage

Durch die zunehmende Verberuflichung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit wurde das Arbeitsfeld in vergangenen Jahren einer zunehmenden Verwissenschaftlichung und Institutionalisierung unterzogen, wodurch wissenschaftlichen Theorien und fachlichen Methoden die Grundlage professionellen Handelns zugesprochen wurde. In diesem Verlauf sehen verschiedene Autorinnen und Autoren die Gründe für eine ungeklärte Thematisierung der Bedeutung und der grundlegenden Verortung von Emotionen und Gefühlen, bzw. von Emotionalität im professionellen Handeln der Sozialen Arbeit.

Ziel

Ziel dieser Arbeit ist es, die Funktionen, Auslöser und Auswirkungen von Emotionen in Bezug auf das Handeln, insbesondere in zwischenmenschlichen Beziehungen, zu verdeutlichen und schliesslich an den Diskurs um professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zurückzubinden, sodass am Schluss folgende leitende Fragestellung beantwortet werden kann:

Welche Bedeutung nehmen Emotionen und Gefühle in Bezug auf die Handlungskompetenzen von Fachkräften Sozialer Arbeit ein, wenn diese professionell handeln wollen?

Vorgehen

Die Bachelorarbeit basiert auf einer Literaturanalyse und ist insgesamt in drei Hauptkapitel und ein separates Fazit sowie einen Ausblick unterteilt. Das Kapitel eins der Arbeit beleuchtet vor dem Hintergrund einer Ziel- und Funktionsbestimmung Sozialer Arbeit die Bedeutung von Theorien, Methoden und Handlungskompetenzen in Bezug auf ein professionelles Handeln. Im Verlauf der Erläuterungen wird der Fallbezug als Strukturort professionellen Handelns ausgemacht, wobei die Darstellung des *Technologiedefizits* (von Spiegel, 2013) den ersten Teil der Arbeit mit dem Verweis abschliesst, dass im professionellen Handeln emotionale Komponenten, teilweise in Verbindung mit Intuition und Erfahrung, eine zentrale Rolle zu spielen scheinen. Kapitel zwei beginnt mit der Definition und der Darlegung der Komponenten von Emotionen und führt schliesslich anhand der *Hypothese der somatischen Marker* (Damasio, 2004) zum Phänomen der Intuition, womit die praxisleitende Bedeutung von Emotionen in der Beeinflussung der sinnlichen Wahrnehmung ausgemacht wird. Daneben werden weitere handlungsleitende Funktionen von Emotionen insbesondere in sozialen Interaktionen hervorgehoben, und schliesslich auf die Bedeutung emotionaler Kompetenzen hingewiesen. Das Kapitel drei der Arbeit steht im Zeichen des Konzepts der *Interaktionsarbeit* (Böhle & Wehrich, 2020) welches einerseits Bezug nimmt auf die im Technologiedefizit beschriebenen Herausforderungen professionellen Handelns, die sich aus der Struktur sozialer Prozesse ergeben und andererseits der Bedeutung der im zweiten Teil dargestellten unterschiedlichen

handlungsleitenden Funktionen von Emotionen Beachtung schenkt. Abschluss dieses dritten Kapitels bildet eine Diskussion, die professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse konkretisiert und damit den Weg für das folgende Fazit und den abschliessenden Ausblick ebnet.

Erkenntnisse

Professionelles Handeln, lässt sich durch explizites (wissenschaftliches) Wissen und Methoden nicht anleiten und standardisieren. Dies begründet sich in der Beschaffenheit professionellen Handelns, das sich innerhalb sozialen Interaktionen zwischen Adressatinnen, Adressaten und Professionellen vollzieht, welche aufgrund ihrer hohen, situativ variierenden Komplexität nicht vollends planbar sind. Emotionen und Gefühle sind in diesen Dynamiken zentrale Wegweiser für ein unmittelbares und gleichwohl kluges Handeln: Sie beeinflussen die sinnliche Wahrnehmung und die Kognition, sind jedoch auch selbst als Informationen zu äusseren Begebenheiten zu verstehen, die mit einer bestimmten Handlungstendenz einhergehen. Emotionalität wie Rationalität sind entsprechend nicht als Gegensätze im professionellen Handeln zu betrachten, sondern als zwei Seiten derselben Münze, die für ein intelligentes, fachlich hochwertiges Handeln stehen, sodass sich die Kompetenzen der Professionellen der Sozialen Arbeit gleichermaßen auf beide Pole zu beziehen haben.

Literaturquellen

Böhle, Fritz & Wehrich, Margrit (2020). Das Konzept der Interaktionsarbeit. *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft*, 74, (S. 9–22)

Böhle, Fritz (2017). Subjektivierendes Handeln – Anstösse und Grundlagen. In Fritz Böhle (Hrsg.), *Arbeit als Subjektivierendes Handeln* (S. 3–34). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Damasio, Antonio (2004). *Descartes Irrtum. Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn*. Berlin: Ullstein Buchverlag.

Von Spiegel, Hiltrud (2013). *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit* (5. überarb. Aufl.). München: Ernst Reinhardt Verlag.